



# Tibet trifft Heide

Vier buddhistische Mönche waren zu Gast im Lüneburger Museum – und haben ziemlich gestaunt.

» Seite 5 Foto: t&w

# Tradition trifft Moderne

Vier tibetische Mönche besuchen die Hansestadt, um das Museum Lüneburg mit einem Haussegen zu versehen

VON NATALIA LEIPHOLZ

**Lüneburg.** Vier mit Rosen verzierte, zarte Teetassen schmücken den Tisch, an dem die vier Tibeter mit konzentriertem und ruhigem Blick darauf warten, ihre Zeremonie zu beginnen. Sie tragen die traditionellen dunkelroten Gewänder der buddhistischen Mönche, die die friedliche Ausstrahlung der Männer noch unterstreicht.

Für drei Monate lassen sie nun ihr Exilkloster in Indien hinter sich, das gegründet wurde, als viele Buddhisten in den 60er-Jahren aus Tibet, dessen Zugehörigkeit zu China völkerrechtlich umstritten ist, fliehen mussten. Elke Röhl, die Initiatorin des Heilhauses in Lüneburg, hat den persönlichen Kontakt zu den 5000 tibetischen Mönchen aus diesem Kloster 2006 begonnen. Die Zusammenarbeit mit dem tibetischen Zentrum in Hamburg besteht schon seit 20 Jahren. „Ich habe großes Interesse, dass die spirituelle Vielfalt auch hier bei uns mehr Platz findet, um Inspiration aus anderen Kulturen



Die vier Tibeter scheinen während der Segnung in völligem Einklang mit sich selbst zu sein. Foto: t&w

zu schöpfen“, sagt Röhl, die selbst einmal im Jahr in Tibet unterwegs ist.

Es ist leise. Die Teilnehmer schauen gespannt, und man könnte meinen, man höre nur noch die im Hintergrund plätschernde Ilmenau. Ein friedlicher Anblick, der keineswegs durch den einsetzenden tiefen Gesang der Buddhisten gestört wird. Im Gegenteil: der Blick ins Publikum verrät die Verwandlung von Gespanntheit in Er-

staunen, vielleicht auch in eine gewisse Nachdenklichkeit über Buddha und die Welt. 1000 Jahre alt ist die Tradition, die sie präsentieren, während sie die manchmal brummende, manchmal singende Segnung durchführen, dabei leicht hin- und herwippen und die Augen meist geschlossen halten.

Plötzlich ziehen sie eine gerade noch um das Handgelenk gewickelte Kette hervor, murmeln leise vor sich hin, während sie je-

den Stein der Kette einzeln berühren. Die Worte der tibetischsprachigen Segnung verstehen wir nicht, doch die Boschaft scheint allen klar. Röhl ergänzt später: „Sie haben Wunschgebete für dieses Haus ausgesprochen und verständlich machen wollen, dass in der buddhistischen Tradition alle gleich sind.“ Dass sich vor ihnen Tablets und an ihren Füßen Sneaker befinden, mag vielleicht erstmal das so romantische Bild von Traditi-



Auch nach 25 Jahren Studium erlahmt das Interesse des Mönches an Wissenschaft und dem Erlangen von Weisheit nicht. Foto: t&w

on ankratzen, doch eigentlich verbildlicht es nur das Verschmelzen von Tradition und Moderne.

„Wir würden gerne das Haus besichtigen“, sagt einer der Mönche. Museumschefin Prof. Düselder nimmt das als Gelegenheit, die Mönche ein wenig besser kennenzulernen: „Es war ein eindrucksvoller Besuch und für mich persönlich wunderbar zu sehen, wie fasziniert sie von der Ebstorfer Landkarte waren und fast vor jedem Exponat mit ihrem Tablet stehen blieben und entzückt Bilder davon machten.“

► Ein Video zur Segnung finden Sie auf [www.LZPlay.de](http://www.LZPlay.de)

## HINTERGRUND Eine Weltreligion

**Mit 336 Millionen Anhängern** ist der Buddhismus in Asien am stärksten verbreitet. Dort, genauer gesagt in Indien, lebte von etwa 560 bis 480 v. Christus Siddharta Gautama, der nach seiner Erleuchtung unter einem Feigenbaum fortan Buddha („der Erleuchtete“) genannt wurde. Er zog durch das Land, verbreitete seine Lehre vom richtigen und guten Leben und ist bis heute Lehrer und Vorbild von Buddhisten auf der ganzen Welt.